

Handschriftensammlung im Propsteiarchiv Kempen, bearbeitet von Hanns Peter Neuheuser im Vordergrund. Wir begegnen darin als besonderem Stück einem Fragment der Dionysio-Hadriana aus dem 10. Jahrhundert (H 41). Im 'Handschriftencensus Rheinland' – der von Neuheuser unverständlicherweise nicht herangezogen wird – sind nur die vier vollständigen Codices genannt, meist ohne Signatur, jedoch mit teilweise ausführlicheren kunsthistorischen Angaben⁵⁰. Wieder einmal wird deutlich, wie sehr sich konkurrierende Kurzverzeichnisse zu einer Behinderung der Forschung auswachsen können.

ROLAND – Das Verzeichnis versteht sich als ein erster Einstieg in die Bestandserschließung, liefert aber durchaus gründliche Informationen. Zu nennen sind einige Handschriften des Schwabenspiegels sowie CVP 4917 mit der *Invectiva* des Lorenzo Valla.

ROTH – Diese Augsburger Dissertation von 1994 bemüht sich um den Zusammenhang zwischen dem spätmittelalterlichen Bibliotheksbestand der Benediktinerabtei St. Mang bei Füssen und den Reformbestrebungen des 15. Jahrhunderts. Im Fokus steht die Amtszeit des Abtes Johannes Hess (1458-1480). In unserem Zusammenhang hervorzuheben sind die ausführliche Beschreibung der äußeren Provenienzmerkmale der Bibliothek (Einbände, Signaturen, Besitzeinträge, S. 43-72) und vor allem der „Kurzkatalog der mittelalterlichen Bibliothek St. Mangs“ (S. 255-343); ihm ist als chronologisches Register eine Liste beigegeben von „Handschriften und Inkunabeln, deren Eingang nach bzw. Entstehung in St. Mang im 15. Jahrhundert nachweisbar ist“ (S. 344-352). Es wurden – soweit möglich – bereits vorliegende Katalogisate aus dem DFG-Projekt (vgl. zu HILG) berücksichtigt. Doch beschränkt sich die Beschreibung der Handschriften und alten Drucke ohnedies auf die nach modernem Standort gegliederte Wiedergabe von Einbandtiteln und Initien. Immerhin faßt sie die zerstreute Bibliothek so doch wieder zusammen. Die Erörterung der Provenienzmerkmale und vor allem das hierzu gelieferte Bildmaterial sind sogar eine willkommene Ergänzung zu den Augsburger DFG-Katalogen, die – obschon zu den ausführlicheren ihrer Zunft zählend – hier weit weniger anschaulich ausgestattet sind.

NOLDEN – Die gedruckten Kataloge der Trierer Stadtbibliothek sind teilweise ohne Übersicht zu den aktuell gültigen Signaturen der Handschriften und zudem – wie viele andere ihrer Zeit – ohne Provenienzregister. Die als Manuskript herausgegebene Übersicht von Nolden trägt erheblich zu einer neuen Übersicht über die Trierer Bestände bei; man kann sich nun erstmals auch über

Buchkundliche, liturgiegeschichtliche und kunsthistorische Ansätze zu seiner Datierung und Lokalisierung (S. 157-188) betreffen vollständig erhaltene Codices.

50) Handschriftencensus Rheinland. Drei Bände, hrsg. von Günter GATTERMANN (Schriften der Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf 18, 1993), Bd. 1 S. 558-561 verzeichnet H 4 Kempener Memorialbuch, H 1 Missale Colonien-
se (ganz pauschal als Missale, ohne Signatur), H 2 Lektionar und H 3 Evangelistar (im Census keine Signatur der letzten beiden Hss., aber ausführliche Dokumentation der Illuminationen). – Zum Census insgesamt vgl. DA 51 (1995) S. 187-189.